

Dreams of December

Von Ela87

Kapitel 17: Bald, bald, bald

Pairing: Arne Friedrich / Marcell Jansen

Disclaimer: Alles nicht meins, ich verdiene auch, leider, kein Geld damit

Kapitel: 18/31

Lied: Bald, bald, bald – Rolf Zuckowski

Link: <http://www.youtube.com/watch?v=JPAJ1-hrKSs>

Bald, bald, bald

„Was machst du da eigentlich?“ „Wonach sieht es aus?“ „Als würdest du versuchen, deine Videokamera auf etwas zu richten. Was hast du vor?“ „Nun, meine Mutter wollte doch ein Beweisvideo, also werde ich unser Mittagessen, was ich kochen werde, aufnehmen und es ihr dann am Samstag noch zeigen.“ Marcell lachte. „Du bist ja völlig bekloppt.“ Arne schüttelte den Kopf. „Schatz, du kennst meine Mutter nicht. Ich muss das tun, sonst terrorisiert sie mich monatelang mit meiner angeblich falschen Ernährung.“ Der jüngere schmunzelte. „Also schön, wie wäre es, wenn ich den Wahnsinn dokumentiere?“ Arne drückte ihm die Kamera in die Hand. „Leg los.“

„Uuuuuuuuuuuuuuuund Atction!“ „Marcell ich koche, da kann man doch nicht ‚Action‘ brüllen.“ „Die Kamera läuft.“ „Das können wir ja noch bearbeiten.“ „Langweiler.“ „Marcell...“ „Na los, nun koch.“ „Also Mama. Hier kommt jetzt der Ultimative Beweis, dass ich sehr wohl kochen kann.“ „Nicht quatschen, machen.“ „Ich kann doch nicht hier einfach loslegen. Dann weiß doch keiner, was ich tue.“ „Kochen?“ Arne sah genervt in Richtung Kamera. „Sehr witzig.“

Ein kleines Wörtchen schlummert sanft
Und leise vor sich hin
Kommt ab und zu
Und dann und wann
So manchem in den Sinn
Doch alle Jahre, im Advent
Da hat es Hochsaison
Kein Kind, das dieses Wort nicht kennt
Und immerzu träumt davon

„Was kochst du eigentlich?“ „Ich mache uns Schnitzel mit Bratkartoffeln und Spiegeleier.“ „Schatz, sagtest du nicht Bratkartoffeln?“ „Ja, und?“ „Warum kochst du dann Pellkartoffeln?“ „Weil ich meine Bratkartoffeln immer aus Pellkartoffeln mache, das schmeckt immer besser.“ „Wenn du meinst, habe ich noch nie gehört.“ „Können wir dann fortfahren?“ „Kamera läuft die ganze Zeit schon.“ Arne seufzte. „Worauf habe ich mich da nur eingelassen.“ Arne ging zum Kühlschrank und holte sich einen Joghurt aus dem Kühlschrank und fing an ihn zu essen. Er schob den Löffel zweimal in seinen Mund und sah zu seinem Freund. „Ähm. Du kannst die Kamera jetzt aus machen, jetzt müssen erstmal die Kartoffeln fertig werden.“ „Du bist so langweilig.“ Der Berliner schnaubte. „Bitte, wenn dir das Spaß macht...“

„Marcell, rück mir nicht so auf die Pelle.“ „Aber du pellst gerade die Kartoffeln.“ „Ja und?“ „Na, ich soll dich doch beim kochen filmen.“ „Ich koche nicht, ich pelle Kartoffeln.“ „Na und? Das gehört doch zum kochen dazu, oder nicht?“ „Gut, dann geh aber bitte fünf Schritte zurück und benutz den Zoom. Ich will hier noch atmen können.“ „Muffel.“ „Fanatiker.“ „Kuss?“ „Komm her.“ Marcell stellte sich zu seinem Freund, richtete die Kamera zu ihnen und sie küssten sich sanft. „So. Jetzt aber weiter.“, sagte Arne. „Ich hab so langsam aber sicher richtig Hunger.“

Arne wendete die Schnitzel in verrührte Eier und anschließend im Paniermehl, bevor er sie in die Pfanne in das heiße Fett legte. Die Bratkartoffeln waren auch mit reichlich Speck in einer anderen Pfanne und soeben holte Arne noch zwei Eier aus dem Kühlschrank. Auf zwei Teller häufte er die Bratkartoffeln auf einen Teller, legte die Schnitzel daneben und schlug dann die Eier in der Pfanne auf, die ein paar Minuten vor sich hinbrutschelten, bevor er sie auf die Schnitzel legte. Genüsslich aß er eine Kartoffel. „Schmeckt sogar, Mama.“ Dann nahm er die Kamera und hielt sie auf Marcell. „Oder, Schatz?“ „Ganz vorzüglich.“, stimmte Marcell ihm zu. Dann drehte der Berliner wieder die Kamera zu sich. „Also, kein Grund zur Besorgnis.“

Bald kommt das Christkind zu mir
 Bald, bald, bald
 Bald steht es vor meiner Tür
 Bald, bald, bald
 Bald ist das Warten vorbei
 Und das Fest beginnt
 Und dann sagt mir keiner mehr:
 „Geduld, Geduld mein Kind.“
 Und dann sagt mir keiner mehr:
 „Geduld, Geduld mein Kind.“

Arne räumte den Tisch ab. Marcell hatte Spaß an der Sache mit der Kamera gefunden, schnappte sich diese und schaltete sie wieder ein, richtete sie auf sich. „Und jetzt, liebe Damen und Herren und natürlich auch die Kinder, zeigt Arne ihnen etwas ganz spannendes. Das Aufräumen nach dem Kochen. Ja, der Herr Friedrich räumt tatsächlich selber auf, hat keine Putzfrau, wie viele seiner Kollegen.“ Arne drehte sich entrüstet um. „Der Herr Friedrich wird dem Herrn Jansen gleich eine Lektion erteilen.“ „Die da wäre?“ „Wie man zum Beispiel seinem Freund beim aufräumen hilft.“ „Ne, hört sich äußerst unlustig an.“

Schlussendlich hatte Marcell seinem Arne natürlich geholfen. Arne schaltete die Kamera wieder ein. „Und so sieht die Küche aus, nachdem der Herr Jansen sich dazu entschlossen hat, doch mal den Putzlappen zu benutzen.“ „Der Herr Friedrich ist Gastgeber.“ „Du musst auch immer das letzte Wort haben, oder?“ „Ja.“ Beide lachten. „Also Mama. Ich kann für mich selber sorgen. Keine Angst. Hab dich lieb.“ Arne schaltete die Kamera aus. „So, das wäre geschafft.“ „Bin ja mal gespannt ob sie nicht anschließend bei dir einzieht.“ Arne sah entsetzt zu seinem Freund. „Meinst du? Ich hab mir doch solche Mühe gegeben.“

Marcell küsste seinen Freund. „Wird schon schief gehen, Schatz.“ Der Berliner kniff die Augen zusammen. „Das will ich doch nicht hoffen.“ Marcell lächelte sanft und zog seinen Freund in seine Arme. „Sonst ziehst du einfach nach Hamburg und dann erklären wir meine Wohnung zur Elternfreie Zone.“ „Sind wir nicht aus dem Alter raus, wo man so etwas getan hat?“ „Man ist nie zu alt für irgendwas.“ „Na wenn du das sagst.“ Arne zog seinen Freund Richtung Wohnzimmer. „Na komm. Ich hab gekocht, hab aufgeräumt und habe dabei meiner Mutter bewiesen, dass ich durchaus alleine wohnen kann. Hab ich mir jetzt nicht eine Belohnung verdient?“ Marcell lächelte. „Und was schwebte dir so vor?“ Arne tat so, als müsse er überlegen. „Nun, da fällt dir doch sicher was ein, oder nicht?“

Adventskalender an der Wand
 Du weißt, was warten heißt
 Zeigst jedem Kind, dass du ihm gern
 Die Ungeduld verzeihst
 Mit deinen Bildern findet es
 Den Weg zum Weihnachtsbaum
 Und wenn es schläft schwebt immer noch
 Das Wörtchen durch seinen Raum

Stunden später saßen sie beide an Arnes Computer, hatten die Kamera angeschlossen und wollten das Video bearbeiten. Sie lachten über den Mist, den sie dort verzapft hatten und beschlossen, den Film zu lassen, wie er war. „Meine Familie versteht Spaß und meine Mutter ist immer froh, wenn sie etwas aus unserem Leben mitbekommt.“ Marcell küsste seinen Freund. „Bin schon gespannt, wie dieses Weihnachtsfest ablaufen wird. Ich hab bisher ja nur immer mit meinen Eltern gefeiert.“ Arne lächelte. „Es wird chaotisch werden. Vielleicht sogar ein bisschen einschüchternd, wenn man den Wahnsinn nicht von klein auf gewöhnt ist. Ein Wort von dir und wir ziehen uns dann eine halbe Stunde zurück. Okay?“

„Ich versteck mich doch nicht vor deiner Familie.“ „Nicht verstecken. Ausruhen. Das nimmt dir keiner Übel, mein Schatz. Meine Schwägerin war das bei ihrem ersten Fest bei uns auch nicht gewöhnt, auch ein Einzelkind und sie musste sich nach zwei Tagen auch erstmal zurückziehen.“ Marcell zuckte mit den Schultern. „Ich werde ja sehen, was da so abgeht.“ Arne nickte. „Genau. Und jetzt komm. Ich hab uns heute Morgen noch mal einen Schokopudding gekocht.“ Marcell strahlte. „Du bist der Beste!“ Arne reckte die Nase in die Luft. „Ich weiß!“

Zusammengekuschelt lagen sie auf dem Sofa, Lichterbogen, Lichterkette und Tannenbaum strahlten um die Wette und sie genossen mal wieder ihre Zweisamkeit,

die sie nur noch heute und morgen im alten Jahr hatten. Aber Marcell freute sich viel zu sehr auf das bevorstehende Weihnachtsfest, als das er diese Tatsache bereuen würde. Arne brummelte leicht und lächelnd stellte Marcell fest, dass sein Freund eingeschlafen war. Sachte hauchte der Berliner seinen Atem in den Nacken des Hamburgers, der sich dadurch nur noch geborgener und behüteter fühlte. Er war so froh, dass er nach Berlin gefahren war. Er wollte diese gemeinsame Zeit nicht missen.

Bald kommt das Christkind zu mir
Bald, bald, bald
Bald steht es vor meiner Tür
Bald, bald, bald
Bald ist das Warten vorbei
Und das Fest beginnt
Und dann sagt mir keiner mehr:
„Geduld, Geduld mein Kind.“
Und dann sagt mir keiner mehr:
„Geduld, Geduld mein Kind.“